

V e r s u c h
einer
Anleitung, zur Kenntniß und Geschichte
der
T h i e r e
u n d
M i n e r a l i e n ,
für
akademische Vorlesungen entworfen, und mit
den nöthigsten Abbildungen versehen,

v o n
D. Aug. Joh. Georg Carl Batsch.
Erster Theil.

Allgemeine Geschichte der Natur; besondre der Säugs-
thiere, Vögel, Amphibien und Fische.

Mit fünf Kupfertafeln.



G e n a ,
in der Akademischen Buchandlung, 1788.

fangen beschwehrlicher Insekten. Die großen räuberischen Amphibien, und die giftigen, werden dem Menschen und seinen Hausthieren gefährlich, andre aber sind äusserst nutzbar, durch Eyer und Fleisch, durch ihre Schilde, Häute, und arzneymässigen Theile. Selbst zum Vergnügen hat man sich ihrer bedient.

Neun und dreyßigstes Kapitel.

Familien der Amphibien.

§. 210.

Hauptabtheilungen.

Die Amphibien sind im ganzen noch wenig untersucht, so viele Arten man auch nach Bildung und Farbe bestimmt hat. Es wäre nöthig sie zu zergliedern, um ihre wahre Verwandtschaft zu entdecken, ihre Lebensart zu beobachten, um ihre Geschichte fruchtbar zu machen. Aber da die mehresten und größten Arten in den heißen Ländern leben, so häufen sich die Schwierigkeiten, dieses zu bewirken. Ihre Eintheilung ist daher auch noch nicht vollkommen berichtigt. Gewöhnlich hat man sie in kriechende Amphibien mit vier Füßen, und in ohnfüßige Schlangen, eingetheilt. Zu diesen setzte Linné noch die schwimmenden, oder die Knorpelfische, welche zu der folgenden Classe gehören, und, die gehenden, welche ein räthselhafter Körper ^{s)} bestimmen sollte, der wahrscheinlich ein andres Thier im unvollkommenen Zustande ist. Die kriechenden wur-

den

s) Siren lacertina L.

ben von andern, mit Weglassung der Schildkröten, die mir eine eigne Stelle zu verdienen scheinen, noch nach gewöhnlichen Begriffen in die springenden Frosharten, und in die schreitenden Eidechsen abgetheilt. Dieser letztern Anordnung, welche uns zugleich mit mehr bestimmten Gattungen bekannt gemacht hat, werden wir folgen, doch finden sich Uebergänge aus jeder dieser Unterordnungen zu der andern. Es giebt nicht allein schuppige Eidechsen, und Schlangen, sondern auch nackte, wie Frösche und Kröten, welche mit den gepanzerten Eidechsen in Verwandtschaft stehen, und vielleicht hat die Natur in der Anlage des Ganzen und der Lebensart, mit mehrerer Bestimmtheit auf diese Verschiedenheit, als auf die Bildung der Gliedmaassen gesehen.

Die Abtheilungen deren wir uns bedienen, wären also.

A. Vierfüßige

a) mit einem aus Schil-
dern zusammengesetzten
Harnisch, aus welchem
nur der Kopf, die Füße,
und der Schwanz her-
vorstehen

I. Fam. Schildkröten. ^{z)}

b) ohne dergleichen Har-
nisch

ba) ohne Schwanz

II. Fam. Frosharten. ^{u)}

bb) mit einem deutlichen
Schwanz

III. Fam. Eidechsen. ^{v)}

B. Dhnfüßige, wurmför- mige

IV. Fam. Schlangen. ^{w)}

Ge 3

S. 211.

z) Testudines f. 32.

u) Batrachi f. 33.

v) Lacertae f. 34. 35.

w) Serpentes f. 36.

I, Familie der Schildkröten.

Diese Geschöpfe haben zwar in ihrem Baue manches übereinstimmende mit den Froscharten, weswegen sie am füglichsten hierhergestellt werden, auch sind sie ihnen im Verhältnisse des Körpers ähnlich, da sie nur einen kurzen Schwanz, und eine kriechende, gedruckte Stellung zeigen, allein in mehreren Rücksichten sind sie von ihnen und allen folgenden verschieden. Der Leib wird oben und unten von einem großen Schilde bedeckt, welche beyde an den Seiten, in einen Harnisch verwachsen sind, und eben so oben die Knochen des Rückgrabs, und der Rippen, unten aber das Brustbein mit sich verbinden. Der Harnisch ist oben mehr erhaben, vorn und hinten geöfnet, wo die oben genannten Theile sich heraus begeben, aber zur Sicherheit auch eben so gut sich zurückziehen können, da die Ausschnitte sich mehr im untern Schilde befinden. Das obere Schild bedeckt das Ganze, und ist in mehrere Schilder und Felder abgetheilt, so daß zusammen dreyzehn grössere in drey Reihen, der Länge nach, die Mitte, und vier und zwanzig kleinere den Rand einnehmen. Der Kopf ist klein, und mit Schildern und Schuppen bedeckt, wie der Schwanz und die Füße, welche letztere mit Nägeln und kleinen Klauen versehen sind. Die Kinnbacken haben keine Zähne, die Zunge ist kurz, dick, flach und stumpf. Das Herz ist in Zellen, aber nicht in eigentliche Kammern abgetheilt, und die Gebärmutter hat zwey Eyergänge.

Die Schildkröten leben mehr in den wärmern und heißen Gegenden. Sie sind außerordentlich
lange

langsame Thiere, im Wachsthum, der Bewegung, und Fortpflanzung; doch ist die letztere sehr fruchtbar, sie legen eine Menge pergamentartig bekleideter Eyer. Ob, und wie sie sich häuten, ist nicht gewiß. Ihre Lebenskraft ist wie beim Seebären, zur Bewunderung dauernd, sie können sehr lange in feuchter Luft ohne Nahrung leben, und sterben erst nach mehreren Tagen, wenn ihnen der Kopf abgehauen worden. Ihr Alter soll sich zum Theil auf hundert Jahre erstrecken, und ihr Wachsthum in vielen Jahren nur um etwas zu bemerken seyn. Sie nähren sich von Insekten, kleinen Wasserthieren, und von Gewächsen. Da sie essbar sind, werden sie durch alle ihre Theile, die harten Knochen, Füße, und einige Eingeweide ausgenommen, überdem durch ihre Größe, und durch die Menge ihrer Eyer, besonders den Seefahrern und Küstenbewohnern nützlich, das Horn ihrer Schilder dient zu den saubersten Arbeiten, und selbst roh werden die Schilder wegen ihrer Form und Größe gebraucht.

§. 212.

II. Familie der Frostkröten.

Hier kommen schon mehr verschiedene Bildungen vor, die, im Gleichmaß mit den übrigen, zwar eine Familie, aber doch füglich mehrere Gattungen vorstellen. Sie sind beständig nackt, und höchstens nur mit Warzen und Drüsen besetzt, bey den meisten sind die Hinterfüße stärker, länger, und zum Sprünge eingerichtet, die Zehen sind am Ende sehr verschieden gebildet, und selten mit Klauen versehen. Die Hinterfüße haben fünf, die vordern gemeinlich vier, selten fünf, oder sechs Zehen. Die

Biß unter vielen aufeinander folgenden gefährlich, und das Gift kann ohne allen Schaden in den Nahrungskanal gebracht werden, wenn er anders nicht verlest ist. Selbst manche Arten mit Giftzähnen, haben selbige von so unbeträchtlicher Größe, daß sie nur kleinern Thieren gefährlich werden, und ihre Haut durchbohren können, und die giftigen haben nicht einerley Bosheit ihres Naturels. Gleichwohl dienen auch manche Schlangen zur Arzenei, zur Speise, zu Ueberzügen wegen ihres Fells, und einige werden sogar von den Indianern göttlich verehrt.



Vierzigstes Kapitel.

Familien der Schildkröten und Froscharten.

§. 215.

Gattungen.

Die erste Familie der Amphibien besteht aus einer angenommenen Gattung:

CXIV. Gattung. Schildkröte.*)

Die froschartigen aber scheinen mehrere derselben auszumachen:

CLII.

*) Testudo.

CXV. Gattung. Pipa. ¹⁾

Die Zehen der Vorderfüße sind unverbunden, und an den Spizen in vier Lappchen zertheilt, die Zehen der Hinterfüße werden durch eine Schwimmhaut verbunden, und haben Klauen.

CXVI. Gattung. Kröte. ²⁾

Die Zehen der Füße sind unzertheilt, und an den Spizen verschmälert. Der Körper ist aufgetrieben, und warzig.

CXVII. Gattung. Frosch. ³⁾

Die Zehen, wie bey der vorigen; der Körper ist glatt, und der Rücken hat einen eckigen Buckel.

CXVIII. Gattung. Baumfrosch. ⁴⁾

Die Zehen sind an den Spizen in eine runde fleischige Platte erweitert.

S. 216.

Schildkröten.

- 1) Die Landschildkröten sind kleiner als die, so im Wasser leben, haben keine Schwimmfüße, die ihnen unnöthig seyn würden, sondern vorn fünf, und hinten vier, dicke, kulbige Zehen zum Auftreten, und einen hochgewölbten, äußerst festen Harnisch, mit einem starken aufwärts gebognen Brustbeine, dessen sie mehr zu ihrer gänzlichen Bedeckung im Nothfalle bedürfen. Schwere Lasten

1) Pipa.

2) Bufo.

3) Rana.

4) Hyla.

Lasten können so über sie hingehen, ohne sie zu beschädigen. Ihre Eier verbergen sie in der Erde. Die Rückenschilder haben das schönste Ansehen unter den übrigen, da ihr Mittelfleck deutlich, unterschieden, und bis an den Rand jedes bunten Schildes mit parallelen Furchen eingefast wird. Vorzüglich ist in dieser Rücksicht die geometrische Schildkröte ^{c)} aus Asien merkwürdig, wo jedes Schild noch mit hellen strahlenden Bändern versehen ist, die auf dem ganzen Harnisch das schönste Gitterwerk vorstellen. Sie kann in das Wasser gehen, und ihre Hinterfüße sind etwas dazu eingerichtet. Die Carolinische ^{d)} hat einige Aehnlichkeit mit ihr, aber gar keinen Schwanz, und der Kopf kann sich in eine schlaffe Haut des Halses zurückziehen. Die Zwergschildkröte ^{e)} aus der alten und neuen Welt, ist noch nicht so groß wie die innere Handfläche, und die mosaische ^{f)} aus Afrika, ist etwas größer als ein Gänse, doch stoßen die Männchen so heftig mit den Köpfen zusammen, daß man es weit zu hören im Stande ist, und der After nimmt in dem langen Schwanz seinen Ausgang.

- 2) Die Schildkröten der süßen Wasser haben Schwimmfüße mit einer Schwimmhaut, aber dennoch deutlichen Zehen, auch können sie den Kopf und die Füße unter den Harnisch zurückziehen, aber letzterer hat keine so glänzenden, harten und erhabenen Schilder, sondern sie sind flach, und mit einer Haut überzogen, er ist selbst mehr

c) *T. geometrica* L.

d) *T. carolina* L.

e) *T. pusilla* L.

f) *T. graeca* L.

mehr flachgedrückt, wie bey den folgenden, auch legen beyde ihre Eyer in den Sand, um sie von der Sonne ausbrüten zu lassen. Die Warzenschildkröte ^{g)} lebt in beyden Indien, hat einen enfförmigen Harnisch, und die gewöhnliche Anzahl der Zehen, hingegen findet man bey der gewöhnlichen Flußschildkröte ^{h)} aus dem gemäßigten und südlichen Europa, einen rundlichen Harnisch, nur vier Zehen an jedem vordern, und zwey Zehen an jedem Hinterfuße. Sie ist etwa einen Fuß lang, und vier bis fünfmal kleiner, als die vorige. Sie hat eine dumpfe, zischende Stimme, legt hartschaalige Eyer, die sie in die Erde vergräbt, und liefert ein wohlschmeckendes, aber etwas schwer zu verdauendes Fleisch.

- 3) Das Meer und seine Küsten ernähren die größten Arten dieser Gattung. Die Meerschildkröten unterscheiden sich vorzüglich durch die flossenförmigen Füße, deren Zehen gänzlich in die Schwimnhaut verwachsen sind, und sie können sich nicht unter den Harnisch zurückziehen. Die Riesenschildkröte ⁱ⁾ wird wegen ihrer Größe und Stärke, die Karettschildkröte, ^{k)} und die Schuppenschildkröte ^{l)} aber wegen ihrer Schilder merkwürdig, die zu so mancherley schönen Verarbeitungen, als die feinste Art des Hornes gebraucht werden. Die Riesenschildkröte hat auf ihrem Harnisch für etwa sieben stehende Menschen Platz, und kann sie allenfalls forttragen. Sie wiegt auf sieben bis achthundert Pfund, und ist daher, da sie

g) *T. scabra* L.

h) *T. orbicularis* L.

i) *T. Midas* L.

k) *T. caretta* L.

l) *T. imbricata* L.

sie überdem jährlich auf 1200 Eyer legt, für die Seefahrenden von äußerster Wichtigkeit. Sie lebt in allen Meeren zwischen den Wendekreisen, aber in größerer Menge auf gewissen Küsten und Inseln. Man fängt sie mit Harpunen, mit Netzen, oder überrascht sie am Lande, und legt sie auf den Rücken, da sie denn überwältigt ist. Die Harnische dienen den Indianern zu Bedeckungen der Häuser und ihres Leibes, zu Rähnen und Gefäßen. Das Fleisch soll wie Kalbfleisch schmelzen. An jedem Vorderfuße hat sie zwey, an jedem Hinterfuße nur einen Nagel. Die Schuppenschildkröte, welche gar keine Nägel an den Füßen hat, wohnt in Ostindien, die ihr ähnliche Karettschildkröte aber, mit zwey Nägeln an jedem Fuße, lebt bey den westindischen Inseln. Sie wird eben so gefangen, wie die Riesenschildkröte, kann sich aber, da ihr Harnisch auf dem Rücken gekielt ist, leichter umwenden, ist unter allen Arten am kühnsten, sieht wild aus, und widersezt sich mit Beißen. Es giebt noch eine ziemliche Anzahl Schildkröten aus jeder Abtheilung, die aber wenig untersucht, und ihrer Geschichte nach merkwürdig sind.

§. 217.

Pipa, Pipal, Tedo, surinamische Kröte. ^{m)}

Dieses in surinamischen Sümpfen, und dicken Wäldern wohnende Geschöpf zeichnet sich sogleich von den übrigen Frosch und Krötenarten aus. Sie hat zwar die scheußliche Gestalt und warzige Oberfläche der Lektorn, ist aber flach gedruckt, und hat einen kurzen an der Seite eckigen Kopf, mit einem
abges

^{m)} Rana Pipa L. Pipa americana *Laurenti*,